

# „Europa ist in der schwierigsten Situation“

MdL Dr. Gerhard Hopp spricht vor Realschülern über aktuelle EU-Themen

**Furth im Wald.** (jul) Sie sind die potenziellen Wähler bei der nächsten Wahl. Um diesen Schülern der vier zehnten Klassen der Realschule die Politik nahezubringen, wurde MdL Dr. Gerhard Hopp als Referent am gestrigen Mittwoch im Rahmen der Europa-Woche zu einem Vortrag mit Diskussionsrunde von den Lehrern Josef Schulenberg und Franz-Christian Zelzer eingeladen. Karin Stelzer von Europe-Direct-Büro war mit einem Info-Stand vor Ort.

Im Sozialkundeunterricht haben sich die Schüler im Vorfeld auf die aktuellen europäischen Themen vorbereitet und Fragen, die sie Dr. Hopp stellen wollen, gesammelt. Zu Beginn erzählte Hopp, dass er Montag und Dienstag in einer Krisenregion gewesen sei. Er fragte die Schüler, wo sie meinen, dass dieses Gebiet ist. Die – für einige Schüler eher überraschende – Antwort: Brüssel. „Bei Krisenherden denkt man zuerst natürlich eher an Syrien oder Libyen, aber wenn man über die EU spricht, hört man in diesem Zusammenhang seit rund fünf Jahren immer auch das Wort Krise.“

Der Landtagsabgeordnete und jugendpolitische Sprecher sprach



Anlässlich des EU-Projekttag diskuterte MdL Dr. Gerhard Hopp mit den Zehntklässlern über verschiedene europäische Themen.

ganz offen über diese europäische Krise. „Wir haben Probleme und die schwierigste Situation“, machte er deutlich. Dabei erläuterte er die Probleme den Schülern auf verständliche Art und Weise. Ebenso band er die Zehntklässler in einem Art Dialog in seinen Vortrag mit ein.

Er spielte Szenarien an nachvollziehbaren Beispielen durch, was es bedeuten würde, wenn es die EU nicht geben würde. Für die Jugend-

lichen ist es beispielsweise selbstverständlich, die Grenze von Furth im Wald nach Tschechien ohne Probleme zu passieren. Mit einer kleinen Geschichte machte Dr. Gerhard Hopp ihnen aber deutlich, dass das vor einigen Jahren nicht so einfach war.

Als Hopp als achtjähriger Junge mit seinem Vater entlang der Grenze wanderte, habe er versehentlich diese überschritten. „Da habe ich

dann gleich zwei bewaffnete Soldaten kennengelernt, die dort patrouillierten, und sagten, wir sollen sofort wieder die Seite wechseln“, erzählte er. In einer solchen Situation bekomme man als kleiner Junge Angst. „Für uns ist der Frieden jetzt selbstverständlich“, sagte er. Dabei erklärte der MdL aber auch, dass er sich nicht sicher sei, ob der Weg, den Europa eingeschlagen hat, auch so weiter geht.